

- Titel:
**Demografischer Wandel und Handlungsbedarf in der
Krankenhauspflege**
- Verfasser:
Mario Gottwald
- Erschienen in:
Tagungsband bgw Forum 2009

Demografischer Wandel und Handlungsbedarf in der Krankenhauspflege

Ausgangslage

Krankenhäuser und Kliniken stehen vor großen Herausforderungen: Bedingt durch den demografischen Wandel nimmt der Anteil älterer Patienten zu, während der Altersdurchschnitt der Pflegekräfte steigt und der Nachwuchs an jüngeren Fachkräften rar wird. Schreibt man die gegenwärtigen Zahlen in die Zukunft fort, droht mittelfristig eine Unterversorgung an Fachkräften in der Pflege.

Parallel haben sich die Leistungsanforderungen an die Beschäftigten verändert. Feststellbar ist eine zunehmende Arbeitsverdichtung aufgrund des Personalabbaus in den letzten Jahren (vgl. DIP 2007, S. 11). Zudem resultieren neue Qualifikationsanforderungen ausgehend der Zunahmen des Anteils älterer Patienten mit intensivem Pflegebedarf (vgl. Statistisches Bundesamt 2007). Aber auch neue Pflegekonzepte erhöhen sowohl den fachlichen als auch organisatorischen Anpassungsdruck (vgl. DIK 2007, S. 71).

Ohne eine personalpolitische Neuorientierung müssen zunehmend langjährige Beschäftigte aus gesundheitlichen Gründen vom aktiven Pflegedienst in andere Bereiche versetzt werden. Oder sie steigen ganz aus dem Beruf aus. Zugleich wird es schwieriger, Nachwuchskräfte zu gewinnen und das Ausscheiden von Leistungsträgern hinterlässt Wissenslücken. Zur Vermeidung eines Pflegenotstandes gilt es jetzt, die Weichen zu stellen, um das Absinken des Leistungsniveaus ganzer Belegschaften zu verhindern.

Zentrale Ergebnisse der Bedarfsstudie

Im Rahmen einer bundesweiten Repräsentativbefragung, die das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) im Frühjahr 2009 durchführte, wurde erstmalig die Bedarfslage in Einrichtungen der stationären Akutversorgung zu den Herausforderungen des demografischen Wandels erhoben. Befragt wurden 200 Pflegedienstleitungen. Die Studie ist Bestandteil des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekts „Älter werden in der Pflege“, das gemeinsam von f-bb und bgw durchgeführt wird.

Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass es den betrieblichen Akteuren in Bezug auf die personalwirtschaftlichen Risiken nicht an Problembewusstsein mangelt. Bereits heute zeigt sich in einigen Bereichen ein vergleichbar hohes Durchschnittsalter. Befürchtet werden zunehmende Leistungseinschränkungen und Fehltag. Zudem werden aufgrund der anstehenden Verrentungswellen nicht nur Personalengpässe entstehen, sondern auch auf einen Schlag wichtige Erfahrungsträger in Rente gehen, die nicht adäquat ersetzt werden können. Dementsprechend erachten die Pflegedienstleitungen Themen wie Wissensmanagement und strategische Nachfolgeplanung als wichtig. Mit Blick auf die erwartbaren Personallücken werden eine positive Imagebildung als Arbeitgeber in der Region und die Verstärkung des Ausbildungsmarketings im Rahmen der Fachkräftegewinnung als zentrale Herausforderung gesehen. Zur Bindung von Fachkräften gewinnen die Etablierung einer neuen Kultur der Wertschätzung von Berufs- und Lebenserfahrung, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Verbesserung der Verdienstmöglichkeiten an Bedeutung.

Damit die Beschäftigten bis zum Rentenalter aber auch motiviert und leistungsfähig bleiben, müssen zwei wesentliche Voraussetzungen gegeben

sein: Erstens müssen die beruflichen Kompetenzen der Pflegekräfte auf dem neuesten Stand gehalten werden. Erforderlich sind nach Meinung der Befragten differenzierte Weiterbildungsangebote je nach Alter, Leistungs- und Lernfähigkeit, basierend auf einer individuellen Entwicklungsplanung. Zweitens müssen die Pflegekräfte, um ihr Leistungspotenzial auch abrufen zu können, gesundheitlich fit sein. Die Förderung der selbstständigen Gesundheitsvorsorge, eine ergonomische Arbeitsgestaltung sowie Stressbewältigungsprogramme werden als zentrale Handlungserfordernisse benannt.

Nähere Informationen zur Studie und den geplanten Publikationen und Veranstaltungen im Rahmen der Projektarbeiten erhalten Sie unter www.f-bb.de